

STEREO

Atoll Pr 200, AM 100, CD 100

TEST ANLAGE

AH, TOLL!



Zwei französische Brüder schicken sich mit ihrem Unternehmen Atoll an, die audiophile Klasse mit bezahlbaren Geräten gehörig aufzumischen. „Hören wie Gott in Frankreich!“ – auch hier?

von Tom Frantzen

Wer denkt bei „Atoll“ nicht an eine märchenhafte, von Korallen geschaffene Insel in der Südsee? Nun, das könnte sich ändern, ohne die an-

genehme Assoziation aufgeben zu müssen. Und zwar sobald die gleichnamigen Komponenten aus Frankreich bekannter werden. Erklärtes Ziel der auf der Website im französischen Original nachzulesenden

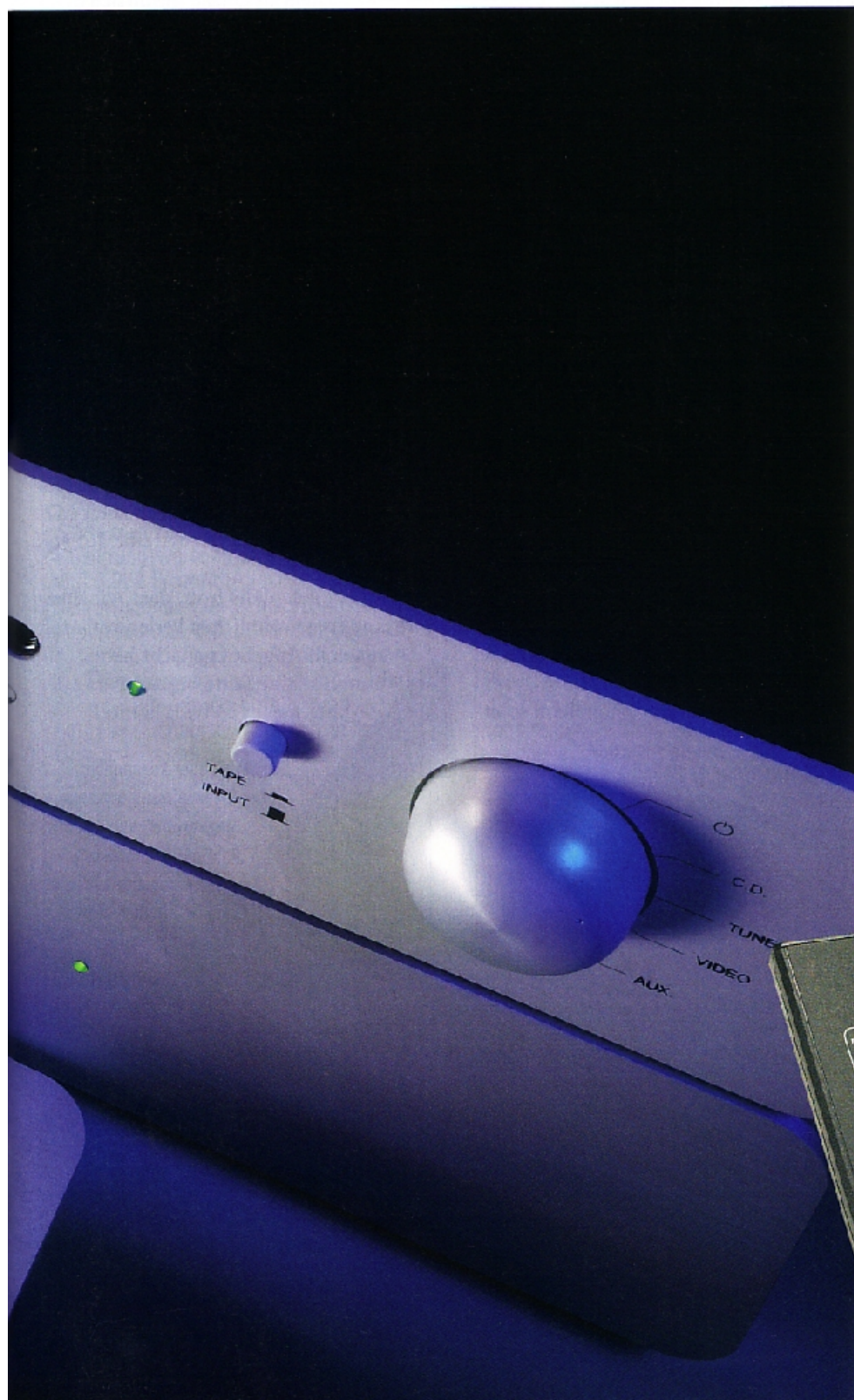
Unternehmensphilosophie ist es, einem „möglichst großen Publikum die Gelegenheit zu geben, Musik mit einem Maximum an Realismus zu hören“. Das bedeutet naturgemäß zugleich sowohl einen hohen Anspruch an die Qualität als auch ein notwendigerweise moderates Preisniveau. Letzteres ist zweifellos gelungen.

Wie gut die Geräte der Brüder Dubreuil dafür tatsächlich sind, werden wir noch sehen. Das Produktangebot startet bei etwas über 1000 Euro für das CD-Player/Vollverstärker-Duo CD/IN 50. Wir haben uns für das CD-Flaggschiff CD 100 und die getrennten Verstärkerkomponenten PRE 200 und AM 100 entschieden. In Schwarz und mit rudimentärer Ausstattung (ohne Fernbedienung und Phono) wird so ein Preis von etwa 2250 Euro fürs Set erreicht, die silberfarbene und fernbedienbare Testanlage kostet rund 2500 Euro. Mit Vor- und Endstufe handelt es sich ohnehin nicht um eine Einsteigerkette, sondern damit spricht Atoll bereits den anspruchsvollen Aufsteiger und Kenner an.

Die Geräte entstehen in Kleinserienfertigung in der Stadt Brécé, überwiegend in Handarbeit. Für das Schaltungsdesign zeichnet Stéphane Dubreuil verantwortlich. Bekanntlich ist es keine einfache Aufgabe, eine analoge Ausgangsstufe für CD-Player zu bauen, das gilt erst recht für eine mit variablem Pegel, also eigener Lautstärkeregelung. Beim CD 100 ist diese Stufe alles andere als Standardwerk, sondern symmetrisch und komplett im Class A-Design ausgelegt, das zentral liegende Laufwerk wurde laut Atoll besonders gut gegen Erschütterung geschützt. Die Frontplatten aller Geräte sind sanft abgerundet und sehr massiv, die Potis stammen vom Nobelausrüster Alps, Kompromisse Fehlanzeige.

Auch der Vorverstärker ist in Class A-Technik aufgebaut und verfügt über eine sehr leistungsfähige, mit 330 VA deutlich überdimensioniert wirkende und abgeschirmte Stromversorgung. Dass das keinesfalls schaden kann, aber einen gewissen Kostenaufwand bedeutet, ist hinlänglich bekannt.

Mit der System-Fernbedienung wird die komplette Kette dem Willen des Besitzers unterworfen, allein die Eingangswahl zwingt aus dem Sessel



Im optisch symmetrisch und diskret aufgebauten Endverstärker kommt Atoll-typisch eine Leistungsstufe zum Einsatz, die je Kanal nur aus einem einzigen Paar selektierter und modernster MOS FETs besteht. Kenner behaupten, ein Paar sei hier an dieser Stelle klanglich besser als zwei oder drei, lediglich die Leistung ist entsprechend begrenzt.

Einer solchen MOS FET-Konstellation sagt man zudem nach, sie könne das Beste beider Welten, sprich Verzerrungsarmut, Schnelligkeit und Kontrolle des Transistors und den Charme der Röhre in einzigartiger Weise miteinander vereinbaren. Die Eingangsstufe ist dagegen mit bipolaren Transistoren ausgeführt. Die Gegenkopplung wird aus tiefster Überzeugung weniger als 6 Dezibel angezogen, um eher die für die Praxis elementarerer dynamischen Fähigkeiten als die statischen Verzerrungsmesswerte zu optimieren. Im Messdurchgang konnten die Franzosen jedoch unterstreichen, dass die auftretenden Verzerrungen dennoch im unkritischen Bereich bleiben.

Dass die konsequente Kanaltrennung des Doppel-Mono-Aufbaus sogar bis hin zu zwei separaten Ringkerntrafos mit insgesamt 660 VA reicht, sieht man unabhängig von der Preisklasse eher selten, aber gern. Die hohe Siebkapazität von 30.000 Mikrofarad besteht aus vier Snap-In-Kondensatoren. Blaue, denen sagt man in eher esoterisch angehauchten HiFi-Zirkeln die besten Klangeigenschaften nach. Und ob Zufall

oder nicht, tatsächlich sind sie häufig gerade in besonders gutem Equipment zu finden.

Man tut sich schwer, den klanglichen Auftritt der Atoll-Kombination in Worte zu fassen, ohne sich vor Begeisterung zu überschlagen. Das liegt daran, dass sie in Sachen Musikalität, Timbre und Timing in ihrer Preisklasse Herausragendes leisten. Beim Zuhören kommt sprichwörtliche Freude auf. Vom vielzitierten Fußwipper will ich hier nicht anfangen, aber die drei Franzosen tönen derart natürlich, plastisch und lebendig, dass man glatt vergisst, einer Konserve zu lauschen. Man merkt regelrecht, dass sich die als Mittel zum Zweck notwendige Technik völlig der Musik unterordnet, was längst nicht selbstverständlich ist. Hier lassen die Komponenten auf wunderbare Weise die Lautsprecher verschwinden, werden Interpreten beinahe greifbar dargestellt.

Die grundsätzliche Klangcharakteristik ist bei allen drei Geräten identisch angelegt.

Das bedeutet nicht etwa anämisch-analytischen Schlankheitswahn mit Detailskalpell und silbernem Häppchentablett. Stattdessen liefern die Franzosen opulente, farbige und fantastisch abgestufte, satte und kraftvolle Klangbilder verführerischer Qualität ab. Wir sind ganz hin und weg, denn so et-

was findet man nur sehr gelegentlich, oft im Zusammenhang mit Röhrengeräten und praktisch immer in höheren Preisklassen.

Star des Ensembles ist zweifellos der CD-Player. Er hat das Zeug, selbst einer eher durchschnittlichen Kette – was die Atoll-Anlage keineswegs ist – mit seiner unwiderstehlichen, zwingenden Rhythmik auf die Sprünge zu helfen. Diesen Edelstein als Quelle würde sich mancher Konkurrent, Verzeihung – Mitbewerber – wünschen.

Stéphane Dubreuil versteht sein Handwerk. Das Geheimnis seiner Verstärker liegt zum einen in der Einfachheit des Konzepts – wir sind sicher, dass vier MOS FETs je Kanal in einem Atoll schlechter klingen würden und dass deshalb auf Monobetrieb verzichtet wurde – dann aber konsequente Ausreizung und Ergänzung durch großzügigen Mitteleinsatz, etwa bei der Stromversorgung. Beim CD-Spieler verhält es sich etwas anders, denn der variable Ausgang bricht die Regel des simplen und direkten Signalweges zu Gunsten des Komforts. Diesen Bruch aber finde ich persönlich, der geeignete Tuner und gelegentlich auch CD-Player gern an Endstufen betreibt, äußerst begrüßenswert.

Wir sind jedenfalls froh, dass wir diese drei außergewöhnlichen Perlen von Atoll aus dem Angebot gefischt haben. Sie stellen eine echte Bereicherung des Marktes dar. Vive la France!

STICHWORT

VA
Die elektrische Leistung/Lastbarkeit wird in VA (Volt x Ampère) oder Watt angegeben. Beide Werte stimmen nur bei rein ohmschen Verbrauchern überein

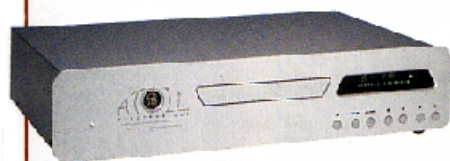
Das Design der Geräte mit weich gerundeten Kanten und ebensolchen Bedienelementen ist schlicht und sinnlich

Zwei Pärchen Pre Outs (Vorstufe) und Main In (Endstufe) erweitern die Anschlussmöglichkeiten Richtung A/V, Bi-Amping oder Subwoofer

„Einfach“, aber konsequent hochwertig: kanaltrennte Ringkerntrafos und je ein Paar MOS FET-Leistungstransistoren in der Atoll-Endstufe



ATOLL CD100



ab ca. €950

Maße: 44 x 10 x 28 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre

Vertrieb: Visonik,

Tel.: 030/6134740

www.atoll-electronique.com

Womöglich die Sahneschnitte dieser ohnehin hervorragenden Kette, da er die einfachste Methode darstellt, für relativ wenig Geld auch „Fremdanlagen“ aufzuwerten, ist dieser kraftvolle und hochmusikalische, klangfarbenstarke Player.

LABOR

Aufgrund des bei 0 dB (maximaler Ausgangspegel) üblich hohen Spannungswertes (etwa 2,8 Volt) haben wir den CD-Spieler zwecks Vergleichbarkeit bei einer Einstellung von 2 dB gemessen, was die Ausgangsregelung des Gerätes zulässt. Rechteck- und Impulsverhalten sind gut, sehr gut sieht es bei der Abtastsicherheit des leise arbeitenden Laufwerks aus, die Verzerrungswerte erreichen mit 0,27 (Klirr) und 0,022 Prozent (Aliasing) sogar ganz hervorragende Werte. Im grünen Bereich liegen auch die Wendelrlinearität und die guten Rauschwerte (85/93 dB), während der Frequenzgang nach oben hin – offenbar gewollt – etwas abfällt (rund 1 Dezibel). Der Ausgangswiderstand ist mit 230 Ohm praxisgerecht niedrig, sprich relativ kabelunempfindlich, und bleibt unabhängig von der Pegelregelung konstant.

AUSSTATTUNG

Atolls bester Player ist ein Purist, den gängigen Komfort bietet er natürlich trotzdem, lediglich auf Gimmicks wird verzichtet. Der darüber hinaus variable Ausgangspegel gestattet in Korrelation mit dem niedrigen Ausgangswiderstand die direkte Ansteuerung einer Endstufe – das ist sinnvoll, selten und im Sinne eines kurzen Signalweges nicht zu verachten!

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

61%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT

ATOLL PR200



ab ca. €625

Maße: 44 x 10 x 28 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre

Vertrieb: Visonik,

Tel.: 030/6134740

www.atoll-electronique.com

Diese Hochpegelvorstufe (Phono MM gegen 75 Euro Aufpreis) klingt rhythmisch und federnd, das pralle, saftige Leben ohne Kompromisse auf der Detailseite. Für diese Preisklasse hervorragende Musikalität – c'est magnifique!

LABOR

Atoll hat's offenbar mit hohen Ausgangspegeln: Knapp 17 Volt gibt der Atoll-Vorverstärker maximal ab. Der Klirrfaktor ist mit beinahe immer drei Nullen hinter dem Komma praktisch nicht da, annähernd dasselbe gilt für Intermodulationsverzerrungen. Die Übersteuerungsfestigkeit der Hochpegelgänge liegt – wen wundert's? – über 10 Volt, sie sind aber deshalb keineswegs unempfindlich (101 Millivolt). Die Rauschabstände sind mit 71/89 dB (0,03/0,3 Volt) nicht superb, aber völlig in Ordnung. Ähnliches gilt für die Stereo-Kanaltrennung von 51 dB und das Übersprechen zwischen den Eingängen von 72 dB. Der Frequenzabfall erreicht bei 110 Kilohertz erst -0,5 dB, was für eine extrem „schnelle“ Signalverarbeitung spricht. Der Ausgangswiderstand liegt bei recht niedrigen 428 Ohm.

AUSSTATTUNG

Die PR 200 ist zunächst als reine Hochpegel-Vorstufe zu haben, die optionale MM-Phonoplatine kostet 75 Euro, die fernbedienbare Vorstufenversion samt Alps-Motorpoti 100 Euro Aufpreis. Serienmäßig sind dagegen vier Hochpegelgänge, zwei Paar Ausgänge – gut für Bi-Amping oder Subwoofer-Ansteuerung – und ein Anschluss für ein Aufnahmegerät.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

60%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT

ATOLL AM100



ab ca. €675

Maße: 44 x 10 x 28 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre

Vertrieb: Visonik,

Tel.: 030/6134740

www.atoll-electronique.com

Atoll ermöglicht das Faszinosum des Röhrenklangs ohne Glas, denn es gelang, Eigenschaften wie Wärme, Weichheit und Schmelz mit Attacke, Kraft und Präzision zu verbinden. Auch der Endverstärker ist für den Musikliebhaber wie geschaffen.

LABOR

Zweimal 105 beziehungsweise 148 Watt an 8/4 Ohm „schießt“ der Atoll-Powerblock an Ausgangsleistung in die Lautsprecher, für Impulse liefert er auch schon mal 185 Watt. Klirr ist mit 0,05 Prozent vernachlässigbar, auch wenn er bei niedrigen Leistungen – ebenso wie die Intermodulation – ansteigt, letztere allerdings deutlich bis in die Nähe von einem Prozent. Das erinnert an Röhrenverstärker. Die Rauschwerte sind mit 78/98 dB (50 mW/5 Watt) hervorragend. Auch bei der Endstufe liegt die obere Grenzfrequenz jenseits der 110 Kilohertz, die Kanaltrennung erreicht 59 Dezibel. Mit 0,25 Ohm fällt der Ausgangswiderstand und damit der Dämpfungsfaktor praxisgerecht aus, dasselbe gilt für die Eingangsempfindlichkeit (1,48 V) und den Eingangswiderstand von 47 Kiloohm.

AUSSTATTUNG

Die bis auf das Firmenlogo ansonsten vollkommen ungebrochene Frontplatte informiert via LED über den Betrieb der Endstufe. Der AM 100 bietet Anschluss für ein Lautsprecherpaar, zwei Paar Eingänge – möglicherweise wichtig für den Einsatz in A/V-Systemen – und einen harten Netzschalter, das Netzkabel ist – wie bei den Mitspielern – austauschbar.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

53%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT